

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 114 (1988)

Heft: 22

Artikel: Und es stank gewaltig

Autor: Rathenow, Lutz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610912>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Betroffen

VON FRITZ SAUTER

Stimmen: A und B (zwei Männer)

A: Heute habe ich sehr intensiv nachgedacht.

B: Tatsächlich?

Ja.

Und, ist dabei was rausgekommen?

Sie meinen sicher, wie das Ergebnis meiner Nachdenklichkeit lautet?

In der Tat, das meine ich.

Nun, ich habe mir die ganze, ernstzunehmende Problematik der Nuklearbedrohung aufgrund der vorliegenden Informationen durch den Kopf gehen lassen.

Interessant.

Interessant, genau. Ich kann Ihnen nun mitteilen, dass meine Nachdenklichkeit, die eine sehr intensive war, bei mir vor allem eines ausgelöst hat, und zwar: Betroffenheit!

Ist das wahr?

Ja, Betroffenheit! Es hat mich so betroffen gemacht, ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie sehr.

Sie fühlen sich also furchtbar zornig, empört? ...

Wie bitte? – Nein, nein, ich bin betroffen, als Mensch und als Mitmensch im Sinne der Anteilnahme und so weiter!

Haben Sie sonst noch über etwas nachgedacht?

Ja natürlich! Die Umweltverschmutzung! Ich sage nur eins: So kann das nicht weitergehen! Und vor allem: Ich bin betroffen! In meinem ganz natürlichen Lebensraum eingeschränkt, ein Opfer quasi! Lässt Sie das eigentlich alles kalt?!

Nein, nein, ich bin auch betroffen, Sie überzeugen mich mit Ihren Argumenten! Man sollte jetzt am besten etwas tun!

Sehr richtig. Ich gehe jetzt sofort an meinen Schreibtisch und schreibe einen Leserbrief!

Und was schreiben Sie?

Na, dass ich betroffen bin!!

REKLAME

Warum

merken Sie sich nicht unsere neue Postleitzahl, wo wir ja nun auch schon seit zehn Jahren versuchen, Sie richtig zu leiten?

Ines und Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6979 Brè s. Lugano
Tel. 091/51 47 61

Herr Müller!

HANSPETER WYSS

Um das Arbeitsklima
meiner Mitarbeiter
zu verbessern
scheue ich keine
Kosten, Herr Müller



Und es stank gewaltig

VON LUTZ RATHENOW

Zwei Stinktiere streiten sich, wer von beiden wohl am besten stinken könne.

«Ich», sagt das eine, «ich stinke, dass es den Häusern die Dächer abhebt.»

«Ich», spricht das zweite, «ich stinke, dass es allen Tieren den Pelz umdreht.»

«Ach du», sagt das erste, «du riechst so angenehm, dass dich die Menschen bald zu Parfüm verarbeiten werden.»

«Und du erst», erwidert das zweite, «du duftest, dass sie dich demnächst statt Blumen in ihr Zimmer stellen.»

«Du solltest lieber ordentlich stinken, statt hier rumzustänkern.»

«Und du Stinkstiel könntest dir mal die Nase putzen, damit du merbst, wie eklig frisch du riechst.»

Sie streiten eifrig.

Jedes versucht, zur Bekräftigung seinen üblen Geruch zu verbreiten. Das eine, dass sich die Grashalme biegen. Das andere, dass sich der Wald blau zu färben beginnt.

Schliesslich stinkt es so gewaltig, dass beide nicht mehr merken, wer abscheulicher modert.

Sie beschliessen: Der erstbeste, der vorbei kommt, soll ihren Streit entscheiden.

Aber es kommt niemand.

Programmatisch?
In einer Kleinkunstbühne abgelauscht: «Was spielt ihr denn am Montag?» «Ruhetag.»